

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

\* **Altenberg,** den 25. Novbr. Endlich hat sich der entsetzliche Sturm gelegt, welcher, mit Schneegestöber verbunden, Tage lang getobt, Massen von Schnee aufgethürmt und Straßen, Wege und Stege unzugänglich gemacht hat. Bei der eingetretenen Ruhe kann man doch nun wenigstens wieder aus den Fenstern sehen. Kaum glaublich ist es, zu welcher Höhe in dieser Zeit die Schanzen und Barrikaden angewachsen sind und in der That spasshaft erscheinen die ausgeworfenen Zugänge in die Wohnungen. Von dem Erdgeschosse sieht man hin und wieder die Fenstern nicht. Die Posten haben ein übles Fortkommen gehabt. Die von hier nach Dippoldiswalde gehende Post ist in der vorletzten Nacht zwei Mal umgeworfen. Kohlenfahren sind nur mit Vorspann ermöglicht worden. So sehr Wasser gewünscht wird, so möchte es doch der Himmel verhüten, daß diese Schneelavinen durch plötzliches Thauwetter zum Weichen gebracht werden.

o **Geising.** Vor Kurzem erbat eine große Anzahl hiesiger Handeltreibender die Wiederherstellung der früheren Mittags-Personenpost. Leider hat aber die kgl. Oberpostdirection einen abfälligen Bescheid um deswillen ertheilt, weil diese Post früher nur wenig benutzt worden sei, und demnach für überflüssig erachtet werden müßte. Ob nun aber nach Wiedereintritt geordneter Verhältnisse und damit zurückgekehrtem Vertrauen in die Geschäftswelt die Frequenz demohngeachtet noch immer eine sehr geringe sein würde, möchte dahingestellt bleiben. Rentiren freilich wird diese Post nicht; doch dürfen wir in unserem Gebirge, da wir doch die von dem ganzen Lande und so auch von unserm Selbe erbauten, gar kostspieligen Eisenbahnen nur sehr wenig benutzen können, gewiß auf eine möglichste Berücksichtigung hinsichtlich der vorhandenen Verkehrsmittel Anspruch machen. Das Warum? der geringen Benutzung der erbetenen Post liegt aber tiefer, — in der Kostspieligkeit. Die Fahrpreise sind zu theuer (27 Ngr. bis Mügeln); man setze diese nur erst herab, vielleicht auf 17 bis 18 Ngr. Die Frequenz wird sich, besonders Seiten des kleinen Geschäftsmannes, dann schon finden. —

**Frauenstein.** Die blinde Göttin Fortuna hat auf unser Städtlein einen schönen Silberblick geworfen. Aus ihrem Füllhorn wurde nämlich der wegen ihrer Herzengüte allgemein geachteten Gattin eines hiesigen herrschaftlichen Beamten ein Achtelgewinn der 80,000 Thaler zu Theil. Das Loos war aus der Collection des Herrn Schatz sen. in Pirna.

o **Frauenstein.** Da jetzt fast Alles theurer wird, und wahrscheinlich um die Mode mit zu machen, hat auch der hiesige Braumeister, welcher Pächter der der Stadtgemeinde eigenthümlich gehörigen Brauerei ist, mit dem Bier im Verschant aufgeschlagen; es kostet also nunmehr in der Brauerei das Töpschen Bier sieben Pfennige, während es in den meisten hiesigen Gast- und Schankwirthschaften, und zwar dasselbe Bier, sechs Pfennige kostet, und wie man hört, wollen auch die betreffenden Wirthe das Töpschen Bier nicht theurer als sechs Pfennige geben. Einsender dieses ist nun zwar kein Sachverständiger, jedoch soviel weiß auch er, daß die Ingredienzien des Bieres mehrmals eben so theuer als jetzt gewesen sind, mit dem Biere aber da keineswegs aufgeschlagen worden ist. Der Scheffel Gerste kostet in Sachsen 3 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr. 27 Ngr., in Böhmen wahrscheinlich noch weniger, und der Centner Hopfen vielleicht 90 Thlr. Zu einem Gebraude in der hiesigen Brauerei werden nun vielleicht 7 Scheffel = 10 Centner Malz und vielleicht 12—14 Pfund Hopfen verwendet, woraus dann unter Verwendung des erforderlichen Wassers ungefähr 52 Eimer (à Eimer 72 Kannen) Bier gewonnen werden. Die Berechnung des Reingewinnes, da die Tomue Bier bisher von den hiesigen Wirthen mit 2 Thlr. 10 Ngr. bezahlt worden ist, ungerechnet des Erlöses aus den Trebern, Hefen und dem sogenannten Rosent, mag sich jeder Interessirende selbst machen. Da nun auch der Pacht für die Brauerei von der Stadtgemeinde zu Anfang der neuen Pachtperiode dem Vernehmen nach über 100 Thlr. herabgesetzt worden ist, was wohl eigentlich nicht im Interesse der brauberechtigten Bürgerschaft liegen dürfte, so dürfte wohl eine Erhöhung des Bierpreises nicht gerade nothwendig erscheinen.

— Durch den jetzt eingetretenen starken Schneefall haben mehrere Grundstücksbesitzer in der Umgegend ihren Flachs, welchen sie wegen der Koste desselben aufs Feld gebreitet hatten, liegen lassen müssen. Diefen erwächst hieraus bedeutender Schaden, denn der Flachs taugt, falls der Schnee längere Zeit darauf liegen bleibt, zum Frühjahr nichts mehr. Doch sind auch die Betroffenen an ihrem Schaden insofern selbst schuld, als sie doch wissen mußten, daß die Zeit des Winters gekommen war und solcher selbstverständlich auch dieses Jahr nicht ausbleiben würde. — In und um unsere Stadt thürmen sich schon ziemlich hohe Windehen auf, welche auch täglich Zuwachs bekommen.

**Dresden.** Die 2. Kammer wird am 26. Nov. ihre zweite öffentliche Sitzung halten. Auf der Tagesordnung stehen 4 Berichte über folgende königliche Decrete:

1) Die Geschäftsbehandlung auf dem gegenwärtigen Landtag; 2) die Betheiligung bei der internationalen Ausstellung in Paris; 3) die Budgetvorlage für die Jahre 1867/69 und 4) die provisorische Forterhebung der Steuern und Abgaben auf das Jahr 1867 betreffend.

— Am 23. Novbr. ist nach längeren schweren Leiden der wirkl. Geh.-Rath und Ministerialdirector Carl Ludwig Kohlschütter in Dresden gestorben. Als seinen Nachfolger nennt man den Herrn Kreisdirector Uhde in Zwickau.

— Da neuerlichst wieder ein mit der Tollwuth behafteter Hund getödtet wurde, so ist der Termin, bis zu welchem die Hunde in Dresden die Maulkörbe zu tragen haben, bis zum 17. Febr. 1867 verlängert worden.

**Dresden.** Am Mittwoch fand in 5 hiesigen Sälen (Meinhold's Hotel, Braun's Hotel, Centralhalle, Odeum und Guldene Aue) ein Festessen mit Ball statt, welches den hier in Garnison stehenden sächsischen Truppen von einem zu diesem Zwecke zusammengetretenen Comitee veranstaltet wurde. Es waren an freiwilligen Beiträgen 2400 Thlr. eingegangen, wovon jedoch ein Theil bereits zum Empfange der Truppen verwendet worden war. Am Feste selbst theilnahmen sich vom Feldwebel abwärts 1599 Soldaten, während 250 durch den Wachdienst zurückgehalten und dafür pro Mann mit 1 Thlr. und 1 Flasche Wein entschädigt wurden. Die k. Finanzverwaltung hatte 2000 Flaschen Wein aus dem Kuffenhause gespendet und viele Privatleute Beihilfen gewährt, so daß jedem Soldaten noch ein baarer Zuschuß von 12 1/2 Ngr. zu den Büffet-Ausgaben während den Balles gegeben werden konnte. Auch die Verwundeten, die dem Feste fern sein mußten, werden noch nachträglich in geeigneter Weise bedacht werden. Die Truppen erhielten Suppe, Coteletten mit Gemüse, Braten mit Compot und Salat und Kuchen nebst einer Flasche Wein pro Kopf. Gehoben wurde das Fest durch die Anwesenheit Ihrer k. Hoheiten des Kronprinzen Albert und des Prinzen Georg, sowie der Staatsminister v. Falkenstein, v. Rostig-Wallwitz, v. Fabricé, mehrerer Generale und des Offizierscorps der hier in Garnison stehenden sächs. Truppen. Um 8 Uhr Abends begann der Ball, zu welchem jedem Festtheilnehmer eine Karte für eine Dame behändigt worden war und dessen heiterer Verlauf sich bis zur frühen Morgenstunde ausdehnte. Dem Comitee, welches dieses schöne Fest arrangirt hatte, ging am folgenden Tage ein Schreiben des Herrn Generalmajors v. Hausen zu, worin demselben der aufrichtigste Dank für die wohlthuenende Weise liebevoller und patriotischer Gefinnung ausgesprochen wird, die durch das Fest abermals an den Tag gelegt wurde. Im Namen sämmtlicher Theilnehmer bittet er, Allen, welche den Tag zu einem so erhebbenden Festtag gestaltet hätten, den wärmsten Dank mit der Versicherung auszudrücken, daß derselbe dem Gedächtniß unvergeßlich bleiben werde.

**Pirna.** Die unserer Stadt erwachsenen Kriegsschäden belaufen sich auf mindestens 23,000 Thlr.

**Berlin.** Mittelft Circularschreiben vom 23. Nov. sollen die norddeutschen Regierungen aufgefordert worden sein, Anfang December Bevollmächtigte zur Feststellung des Verfassungsentwurfs für den Norddeutschen Bund hierher zu senden und die Ausschreibungen zu den Reichstagswahlen für Februar k. J. vorzubereiten.

**Hannover.** Eine Cabinetsordre fordert die Offiziere der ehemaligen hannöverschen Armee auf, bis zum 1. Januar k. J. ein Gesuch um Pensionirung oder ein solches um Anstellung einzureichen. Die Offiziere haben ihre Entbindung vom Fahneide vom König Georg selbst nachzusuchen. Die in die preussische Armee eintretenden Offiziere haben Aussicht auf sofortiges Placement. In Bezug auf Diejenigen, welche weder ein Pensions-, noch ein Anstellungsgesuch einreichen, bleibt die königliche Beschlußnahme vorbehalten. Die Gehaltszahlung, wie sie auf Grund der Capitulation der hannöverschen Armee festgestellt wurde, dauert nicht über den Januar k. J. fort.

### Taucher in versunkenen Schiffen.

Keine Beschäftigung ist wohl mühevoller, als die der Taucher, welche die in die Tiefe versunkenen Schätze dem düstern Wassergrabe wieder entreißen. Es gehört ein muthiges Herz zum Erfüllen des Berufes dieser Leute! Mit dem Taucherhelm auf dem Haupte, der es überall dicht umschließt und vorn Fenster zum Ausschauen enthält, und mit einem Korringe umgürtet, stürzen sie sich, beschwerende Gewichte in jeder Faust, in die Fluth, während eine, oben auf dem Boote, das sie an Ort und Stelle führt, in Bewegung gesetzte Luftpumpe ihnen Luft durch einen langen Schlauch zuführt, der mit dem Taucherhelme in Verbindung steht. Pfeilschnell sinken sie in die Tiefe. Die zu viel in den Helm gepumpte Luft gurgelt rings um sie empor in Blasen, die wie Blitze nach oben schießen. Das Tageslicht nimmt rasch beim Sinken ab, die Fluth um sie durchläuft, besonders wenn heller Sonnenschein auf dem Meere ruht, alle Töne vom Hellblau, durch Dunkelblau, Violet und Schiller's „purpurne Finsterniß“ bis zur tiefsten Dämmerung eines Wintertages. In 40 bis 50 Fuß Tiefe ist es, wenn das Wasser nicht außerordentlich klar ist, kaum mehr möglich zu sehen. In unklarem, besonders durch Kalkboden getrübt, milchigem Wasser hat die enge Umschließung mit unermesslichen Massen „greifbarer Finsterniß“ etwas entsetzlich Beängstigendes. Ist das zu besuchende Schiff auf Sandboden gesunken, so wird es in den meisten Fällen, wenn es nicht tiefgehende Strömungen umgelegt haben (die Wellenbewegung geht nicht tief) aufrecht stehen, und der Taucher kann im Halbdunkel die große Masse umschleichen und umfühlen. Das Brausen der um ihn aufgurgelnden Luftblasen verschlingt jeden Ton; verschließt er aber den Schlauch einen Augenblick mit der Hand, so führt ihm das Wasser als guter Schalleiter den leisesten Ton zu, und er hört das Scharren der Krabben im Sande und das Streichen der Fische, welche die Fülle von Futter im Innern des gescheiterten Schiffes wittern.

Jetzt steigt der Taucher durch die Lutten in das Schiff. Hier ist es völlig finster, und mühsam tastet er sich nach den Hauptcajüten, in denen die Schätze liegen, die er heben soll. Aengstlich muß er auf diesem schauerlichen Pfade, in dem wassergefüllten, großen, nachtfinstern Raume dafür Sorge tragen, daß der Schlauch, der ihm Luft zuführt, sich nicht verschlingt oder zwischen ungesehene Lücken klemmt. Geschieht dies, so drückt sich ihm der Mangel an Luft im Augenblicke wie eine fürchterliche, dicht anschließende Hand auf den Mund, und er fühlt sich in der That lebendig begraben. Mag er dann auch in einem solchen

Augenblicke das unschätzbare Kästchen mit der Million, derentwillen er hinabstieg, im Arme haben, was hilft es ihm, wenn er todt ist, ehe er die Treppe erreicht! In solchen Fällen zeigt sich die Geistesgegenwart des Tauchers. Er hält den Athem an, läßt fallen, was er trägt, und sei es auch die Million, und sucht sich eilig am Schlauche zurück. Eine Viertelminute ist ihm Zeit gegeben, hat er dann nicht die Thüre, die nach oben führt, oder die Stelle der Klemmung gefunden, so vergehen ihm die Sinne, und er ist todt bei den Todten, die er besuchte. Erreicht er aber die Luke — so braucht er die Treppe nicht zu steigen, — denn es führt ihn sein Korkgewand pfeilschnell nach oben an's Licht, an die Luft, wo er außer Athem, geängstigt, aber nicht entmuthigt ankommt, um in der nächsten halben Stunde wieder hinabzusteigen. Jetzt tastet er abermals umher in den entsetzlichen Räumen, große Fische huschen an dem ungewohnten Störenfried bei ihrem Mahle vorüber, und — was sind das für hilflose, kalte, weiche Körper, die er mit seinem Helme an der Decke der Cajüte hin schiebt und die dumpf dagegen stoßen? Er greift empor und faßt ein kaltes Männerantlitz, von oben nach unten zu ihm herabschauend, daneben ein kleiner Kinderfuß, ein Frauenarm! Es sind die schwimmenden Leichen der Cajütenbewohner, welche die Fluth an der Decke des Raumes umherwälzt. Er schließt entsezt den Schlauch, denn auch den erfahrendsten Taucher beschleicht ein Grauen, sein Leben so nahe dem Tode, bei den Todten zu fühlen, und er hört — denn er sieht nichts — die Krabben um sich bei ihrem Mahle geschäftig und den dumpfen Anschlag der Körper an der Decke, sowie das Knacken des hinsterbenden Schiffsrumpfes selbst. Froh, die Todestöne im Gurgeln der Luftblasen um sich ersticken zu können, läßt er den Luftstrom wieder zu sich dringen, tastet um sich, fällt, rafft sich auf, findet endlich das Kästchen, steigt die Treppe empor, denn mit dem Kästchen trägt ihn der Korkgürtel nicht, und fühlt jedes Mal wieder den durch keine Gewohnheit abzustumpfenden frohen Eindruck des ersten Ruckes des anziehenden Taus an seinem Gürtel, der ihn mit der Beute an Licht und Luft emporhebt.

Die meisten und kühnsten Taucher producirt in England Whitstable. Der reiche Gewinn, der gewöhnlich in einem bestimmten Antheil am geborgenen Gute besteht, lockt die beherzten Fischer dieses Ortes zu diesem düstern Gewerbe.

Die mit ihren lieblichen Tönen das Gemüth erheitern- den Spieldosen und größeren Spielwerke kommen immer mehr in Aufnahme, und mit Recht, seitdem in den schweizerischen Fabriken in diesem Fache so Hervorragendes und Unübertreffliches geliefert worden ist.

Eines der ersten Etablissements dieses Genres ist die Fabrik von J. H. Heller in Vern. Aus ihr gehen die berühmten Spielwerke von den gewöhnlichen bis zu den künstlichsten hervor, welche den Namen Heller über die ganze Welt verbreitet haben. Eben solchen Rufes erfreuen sich die Spieldosen aus derselben Fabrik, welche die verschiedensten Gegenstände mit Musik anfertigt und davon ein Lager hält, wie kein zweites existirt.

Diese Fabrikate, die sich ganz besonders zu Geschenken eignen, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen.

(Gingefandt.)

Was bei verschiedenen Krankheiten, wie z. B. im untengegebenen Fall, bei Abmagerung, Katarrh und anderen Erkältungs- und Magen-Krankheiten als segensreich erfunden ist, dessen Besitz wird gern erstrebt.

Der Beruf des Hoff'schen Malzertract-Gesundheitsbiers und der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chocolade ist, als Heilmittel zu dienen, die Gesundheit zu erhalten, die verlorene zurückzurufen, zu laben und zu stärken. Daß dieselben ihren Beruf erfüllen, erweist schon allein die ungeheure Konsumtion in allen Ländern und Erdtheilen. Das Publikum erkennt dies auch, und gern geben wir nachfolgender, sehr ehrenwerthen Aeußerung hier öffentlichen Ausdruck: „Herrn Hofflieferanten Johann Hoff, Fabrikanten von Malzertract-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheits-Chocolade hier, Neue Wilhelmstr. 1. Berlin, 11. September 1866. Das von Sw. W. so recht eigends für die krankende Menschheit erfundene Getränk von innerem Werth, das bei so viel Tausenden gar segensreiche Erfolge bewirkt hat und noch weiterhin effectuiren wird, hat auch bei dem gehorsamst Unterzeichneten früher schon einigemal und jetzt bei einer Abmagerung und einer katarrhalischen Schleimabsonderung so herrlich gewirkt, daß ich mir von Neuem eine Sendung ausbitte zc.

S. P. Petsch.

Seine Excellenz der General Türr hat einen bedeutenden Auftrag von Malz-Gesundheits-Chocolade gegeben, die er den feinsten italienischen Chocoladen wegen ihrer Gesundheit erzielenden Kraft und wegen ihres höchst lieblichen Geschmacks vorzieht; ebenso bestellte er andere Malzfabrikate (Brustmalzbombons und Brustmalzzucker), da auch sie erfahrungsgemäß wohlthätig wirken.

Zu den Urtheilen des Publikums über den Werth der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chocolade als Ersatz des Kaffees, dürfte das folgende Schreiben einen Beitrag liefern: „Zur Zeit Potsdam, 7. Oktober 1866. Sw. Wohlgeb. übersende inliegendes Geld und bitte um die 1. Sorte Chocolade, wie früher. Dieselbe hat mir sehr gute Dienste gethan. Wenn ich sonst Kaffee getrunken hatte, verspürte ich eine innere Aufregung; seitdem ich Ihr Malzertract-Gesundheitsbier und Ihre Malz-Chocolade trinke, fühle ich mich sehr wohl, es sind zwei schöne, köstliche Getränke; namentlich ist für Jene, welche keinen Kaffee vertragen, Ihre sehr schöne Malz-Gesundheits-Chocolade eine wahre Wohlthat. Haben Sie die Güte und lassen Sie die Chocolade im Hôtel du Nord, Unter den Linden abgeben.

F. Hoehne, Musiklehrer.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzertract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade, Malz-Gesundheits-Chocoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bombons zc., halte ich stets Lager.

Gustav Jäppelt in Dippoldiswalde.

## Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

14. Sitzung am 19. October 1866.

Anwesend die Stadtverordneten: Reichel, Vorsteher, Böhme, Wille, Bucher, Zimmermann, Raumann, Schmidt I., Schmidt II., sowie Ersahmann Teicher.

1) Beschloß man in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe, für die 6 Fenster der großen Saalstube des Rathhauses 6 Stück Rouleaux von bunter Farbe anzuschaffen und die drei jetzt darin befindlichen defecten für die kleinere Saalstube zu verwenden.

2) Der Stadtrath hat beschloffen, für solche einquartirte preussische Truppen, welche Verpflegung selbst mitgebracht haben, statt 11 Ngr. nur 7 Ngr. für den Mann, nämlich für das Mittagessen statt 5 Ngr. nur 1 Ngr., und für den Offizier statt 1 Thlr. 5 Ngr. nur 17 Ngr. 5 Pf. zu gewähren. Derselbe erachtet eine derartige Entschädigung für angemessen, da die mitgebrachte Verpflegung in der Regel unzureichend gewesen ist, namentlich aber die Gewährung von Frühstück und Abendbrod sich stets nothwendig gemacht hat. Das Collegium trat dieser Entschließung bei.

3) stellte man mehrere an die hiesige Einquartierungs-kasse gelangte bez. anscheinend zu hohe Entschädigungsforde-rungen fest und beschloß

4) auf Antrag des betreffenden Gläubigers den Zinsfuß eines der Stadt geliehenen Capitals an 2000 Thlr. von 4 auf 4 1/2 % zu erhöhen, eine weitere Erhöhung, wie beantragt, auf 5 % aber abzulehnen.

5) Beschloß man, dem damit beauftragten Sachverständigen für Ausgabe der von den hiesigen Amtslandgemeinden gelieferten Fourage an das preuß. Militär eine Provision von

— = 2 Ngr. — = für den Centner Hafer,  
— = 2 „ — = „ „ Heu und  
— = 1 Ngr. 5 Pf. „ „ Stroh

zu verwilligen. — Was

6) die Anstellung eines dritten Nachtwächters während der Wintermonate anlangt, so zog man den diesseitigen Antrag wegen Vereinigung dieser Function mit der des Laternenwärters zurück. Dagegen konnte man sich mit der vom Stadtrathe bereits getroffenen Wahl eines hoch bejahrten Handarbeiters als 3. Nachtwächter durchaus nicht einverstanden erklären, beschloß deshalb, den Stadtrath zu ersuchen, diese Wahl wieder zu cassiren und brachte zu einer anderweiten Wahl geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag.

Außerordentliche Sitzung am 29. Octbr. 1866.

Anwesend die Stadtverordneten; Reichel, Vorsteher, Bucher, Wille, Henke, Raumann und Zimmermann, sowie die Ersahmänner Teicher, Lommahsch und Walter.

Aus Anlaß der beim Stadtrathe eingegangenen Verordnung des Königl. Kriegs-Ministeriums, wornach in den nächsten Tagen von den aus dem letzten Feldzuge heimkehrenden sächs. Truppen 1 Schwadron des Garde-Reiter-Regiments nach Dippoldiswalde kommen und hieselbst untergebracht werden soll, fand am vorgedachten Tage eine außerordentliche Sitzung statt.

Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Reichel mit der Mittheilung eröffnet, daß von mehreren Seiten der Bürgerschaft der Wunsch ausgesprochen worden sei, die hierher kommenden Truppen festlich zu empfangen.

Nach längerer Besprechung beschloß das Collegium, von einem officiellen Empfange der Truppen abzusehen, dagegen einem annoch zu wählenden Festcomité zu überlassen, den Truppen einen einfachen, aber herzlichen Empfang zu

bereiten und namentlich durch freiwillige Beiträge am Tage des Einrückens ein Festmahl zu veranstalten. Hiernächst war man der Ansicht, daß aus den städtischen Collegien Mitglieder in das Festcomité eintreten und Seiten des Stadtraths durch seinen Vorsitzenden eine entsprechende Ansprache während des Festmahles gehalten werden möchte.

Man wählte aus dem Collegium in das Festcomité die Stadtverordneten Reichel und Bucher, sowie den Ersahmann Lommahsch

und beschloß, dieses Comité durch geeignete Persönlichkeiten aus der Bürgerschaft zu verstärken, den Stadtrath aber zu ersuchen, auch seinerseits Mitglieder für das Comité zu wählen.

Im Uebrigen sprach das Collegium seine Geneigtheit aus, für den Fall, daß der Aufwand für das Festmahl durch freiwillige Beiträge nicht gedeckt werden sollte, den Fehlbetrag aus der Stadtcasse zu übertragen.

Außerordentliche Sitzung am 1. Novbr. 1866.

Anwesend die Stadtverordneten: Reichel, Vorsteher, Schmidt I., Bucher, Wille, Henke, Schmidt II. und Zimmermann, sowie Ersahmann Teicher.

Der Vorsitzende Reichel eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß bei ihm anlässlich des bevorstehenden Eintreffens einer Schwadron des Gardereiter-Regiments allhier vielseitig der Antrag gestellt worden sei, daß Seiten der städtischen Collegien Schritte um Verlegung einer ständigen Garnison nach hier gethan werden möchten. Nach längerer Debatte beschloß das Collegium, mit Rücksicht darauf, daß durch eine stehende Garnison die materiellen Interessen hiesiger Stadt ohnstreitig wesentlich befördert werden, bei dem Königl. Kriegs-Ministerium

um Verlegung einer stehenden Cavallerie-Garnison in hiesige Stadt

zu petitioniren und den Stadtrath zu ersuchen, dieser Entschließung beizutreten.

Schließlich beschloß man auf Antrag eines Mitgliedes des Collegiums, den Stadtrath zu ersuchen, über den Stand der Angelegenheit wegen Beseitigung der Gartenmauer vor hiesiger Superintendentur Mittheilung anher zu machen, nach Befinden diese Sache bei der Kircheninspection in Erinnerung zu bringen.

Dippoldiswalde, am 2. November 1866.

Das Stadtverordneten-Collegium.

G. G. Reichel, d. J. Vorsteher.

Pirnaische Markt- und Verkaufspreise vom 24. Novbr.

Schfl.	Weizen	Thlr. Ngr.		bis	Thlr. Ngr.	
		von	zu		von	zu
		6	—	160 Pfd.	6	25 zu 170 Pfd.
	Roggen	4	20	= 150	=	4 28 = 160
	Gerste	3	27	= 144	=	— = —
	Hafer	1	22	= 98	=	2 5 = 110
	Erbsen	4	5	= 176	=	— = —
	Wicken	—	—	= —	=	— = —
	Raps	—	—	= —	=	— = —
	Rübsen	—	—	= —	=	— = —
	Hirse	8	—	= —	=	— = —
	Grüße	9	—	= —	=	— = —
	Linjen	8	—	= —	=	9 — = —
	Bohnen	8	15	= —	=	9 — = —
	Kartffln.	1	20	= —	=	2 — = —
	Str. Heu	—	20	= —	=	— 25
	Schoß Stroh, à Schütte	18	—	= 18 Pfd.,	von 5 Thlr. 15 Ngr. bis	
	6 Thlr. — Ngr.					
	Die Kanne Butter	16	—	= 16 Ngr. bis	17 Ngr.	

# Allgemeiner Anzeiger.

## Bekanntmachung.

Um denjenigen in Folge der Kriegsereignisse erkrankten und verwundeten Unteroffizieren und Soldaten der ins Land zurückgekehrten Königlich Sächsischen Armee — welche bereits schon früher in ihre Heimath zu entlassen gewesen und daher, entfernt von ihrer Truppe, behufs gänzlicher Herstellung ihrer Gesundheit genöthigt gewesen sind, sich in civilärztliche Behandlung zu begeben und noch darin stehen — die Wohlthaten einer geregelten Verpflegung und ärztlichen Behandlung durch Aufnahme in ein Militärhospital — soweit dies möglich — zu Theil werden zu lassen, treten die Bestimmungen in §§. 86 flg. des Ordonanz-Gesetzes vom 7. December 1837, deren Ausführung durch die Zeitverhältnisse gestört war, wiederum in Kraft.

Es werden daher die betreffenden Civilärzte veranlaßt, nicht allein die zur Zeit noch in ihrer Behandlung stehenden kranken und verwundeten Soldaten unverzüglich bei deren Compagnie- u. Commando anzumelden, sondern auch, dafern der Kranke nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen ohne Gefahr für seine Gesundheit transportabel ist, in das, seinem Aufenthaltsorte zunächst gelegene Militärhospital abzusenden.

Wird jedoch dessen Transportirung bedenklich gefunden, so ist, wenn die nächste Garnison nicht über zwei Stunden entfernt, dem Commandanten derselben sofort Nachricht zu geben, und der Kranke sodann durch einen Militärarzt zu behandeln.

Ebenso wird auch erwartet, daß etwaige bei Stadtcommunen, Gemeinden oder in Privathäusern aufgenommene kranke und verwundete Soldaten ihren Compagnien u. namhaft gemacht, und wenn sie transportabel, dem nächstgelegenen Militärhospital überwiesen werden.

Die zur Zeit etablirten Sächsischen Militärhospitäler befinden sich:

in Dresden (Pionnier-Caserne), in Augustusbad bei Radeberg, in Annaberg, in Plauen, in Zwickau, in Grimma, in Vorna und in Freiberg.

Dresden, am 20. November 1866.

Kriegs-Ministerium.  
von Fabrice. Reibling.

## Bekanntmachung.

Zur diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl, welche durch die im Jahre 1864 ernannten Wahlmänner zu erfolgen hat, ist

der 14. December d. Js.

anberaumt, und sind die hierzu ausgefertigten Wahllisten im Rathhause allhier gewöhnlichen Orts ausgehangen worden.

Rathswegen wird dies unter dem Bemerken hiermit bekannt gemacht, daß etwaige Einsprüche gegen diese Wahlliste, sie mögen die nachträgliche Aufnahme darin weggelassener Bürger, oder die Ausschließung darin aufgeführter Personen, oder eine Abänderung in der Classification zum Zwecke haben, wenigstens acht Tage vor dem obgedachten Wahltag zu unserer Kenntniß und Entscheidung zu bringen sind.

Dippoldiswalde, den 26. November 1866.

Der Stadtrath.  
Heisterbergk, Bürgermeister.

## Quittung und Dank.

Für die Abgebrannten zu Ehrenfriedersdorf sind folgende milde Gaben bei uns eingegangen:  
15 Ngr. Grdbführer Kindermann; 1 Thlr. Rfm. Schmidt; 15 Ngr. und 1 Packet Effekten Seifensiedermeister Königer; 15 Ngr. von Es.; 1 Paar Schuhe Schumacherstr. Dörner; 20 Ngr. Alt. Leifring; 1 Thlr. Adv. Dchernal; 1 Thlr. 15 Ngr. Bäckerstr. Richter sen. und jun.; 10 Ngr. von R.; 5 Ngr. Friedr. Kerst in Glashütte; 20 Ngr. Buchdruckereibesitzer Jehne; 2 Thlr. Diac. Mühlberg; 10 Ngr. von C. T.; 5 Ngr. von A. T.; 1 Mütze Kürschnerstr. Lohse; 1 Paar Filzschuhe Hutmacherstr. Lohse; 5 Ngr. Bergamtsaufw. Eckert; 10 Ngr. und 1 Rock von C. und G.; 20 Ngr. von H. R. Zusammen 10 Thlr. 15 Ngr. und die vorbezeichneten Effekten.

Mit dem Ausdrucke unseres Dankes bringen wir dies andurch zur öffentlichen Kenntniß.

Dippoldiswalde, am 21. November 1866.

Der Stadtrath.  
Heisterbergk, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Bei der am 27. October vorgenommenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl sind zu Stadtverordneten an Stelle der ausscheidenden Herren

Carl Straßberger,  
August Straßberger und  
Ernst Lehmann

die Herren

Carl Gottlieb Reichel,  
Johann Gottlob Erhard und  
Adolph Louis Groß,

und zu Ersahmännern die Herren:

**Ernst Wilhelm Bretschneider,  
Carl Moritz Walther und  
Ernst Lehmann**

erwählt worden, was hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß in unserm Rathhaus ein Anschlag (§. 151 der Städteordnung gemäß) ausgehängt worden ist.

**Frauenstein, am 20. November 1866.**

**Der Stadtrath.  
Dr. Reinhard, Bürgermeister.**

## Dank.

Obwohl ich bereits Denjenigen, welche mich bei dem am 17. Septbr. 1865 betroffenen Brandunglück durch milde Gaben so reichlich unterstützten und mir dadurch meine traurige Lage zu erleichtern suchten, gedankt habe, fühle ich mich doch noch gedrungen, allen Denen, welche mir bei dem Wiederaufbau meines Hauses durch Führen und Handdienste so überaus hilfreich beigestanden haben, insbesondere den Gemeinden Johnsbach, Niederpöbel, Raundorf, Obercarsdorf, Sadisdorf, Falkenhain u. Schmiedeburg hierdurch meinen innigsten Dank auszusprechen. Auch gilt dieser Dank meinen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie einem mir unbekanntem edlen Geber, für die mir zugeflossenen reichlichen Spenden. Möge der Allmächtige Sie Alle dafür mit seinem reichsten Segen lohnen.

**Raundorf. Carl August Schwente.**

## Dank.

Herzlichen Dank den Männern, welche mir zu meinem fünfundsiebzigsten Geburtstage die unerwartete Freude bereiteten und mich mit ihren lieben Geschenken, sowie durch eine festliche Musik, überrascht haben!

Mit dem innigen Wunsche: daß auch Ihnen einst ein hohes Alter und gleiche Freude zu Theil werden möge, dankt nochmals herzlichst

**Sunnersdorf.**

**Reichardt,  
Gutsauszügler.**

## Den Herren Kalenderverkäufern

zur Nachricht, daß Bestellungen auf den **Lahrer Sinkenden Boten** und die übrigen Lahrer Kalender nicht nach Lahr, sondern an die Hauptagenturen für Sachsen, Herren **Ed. Focke** in **Chemnitz**, **Carl Bieger** in **Leipzig**, **Schmalzer & Pech** in **Bautzen**, zu richten sind. Mit der Versendung wird eben begonnen.

Verlagshandlung von **J. H. Geiger** in Lahr.

## Empfehlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich hierdurch, ihr jetzt sehr gut assortirtes Lager von

**Walzeisen, Wagenachsen, Wirthschaftsöfen,  
Gusseisen und Kurzwaaren** &c.

einer geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.

Wir unterlassen nicht, zu bemerken, daß wir unser Geschäft seit Kurzem auf das Königreich Sachsen, die sächsischen Herzogthümer und Thüringen ausgedehnt haben, wodurch wir in der Lage sind, unsern geehrten Geschäftsfreunden so manche Vortheile bieten zu können.

Hochachtungsvoll

**Johnel & Harlinghausen,  
Freiberg, Petersstr. Nr. 102.**

## Ehrenerklärung.

Das vor einiger Zeit in Umlauf gewesene Gerücht als habe August Zimmermann in Beerwalde Gurken gestohlen, wird hiermit für **unwahr** erklärt.

## Immortellen.

Diesseits-Blüthen unserer Jenseits-Hoffnungen im Lichte der heiligen Schrift, der Forschung und der Erfahrung.

für Bekenner höherer Wahrheit und die gebildeten Christenthumsfreunde aller Confessionen.

Von den „Immortellen“ erscheinen jährlich 2 Bände zu 5 Heften; Preis des Bandes 15 Ngr. Die Abonnementsverbindlichkeit erstreckt sich nur auf einen Band.

Zu recht zahlreicher Subscription ladet ergebenst ein  
**Altenberg. Carl Gäbler.**

## Die königlich Sächsische Armee im deutschen Feldzuge 1866.

Erlebnisse, dem deutschen Volke wahrheitsgetreu erzählt von mehreren Offizieren.

Erscheint in circa 5–8 Lieferungen à 3 Ngr. und ist zu haben bei

**Carl Gäbler** in **Altenberg.**

**Für 9 Ngr. vierteljährlich**  
durch alle Buchhandlungen und Postanstalten beziehen:

## Die Kinderlaube.

Illustrirte Monatshefte für die deutsche Jugend,  
mit vielen schwarzen und bunten Bildern, Bücher- und  
werthvollen Weihnachtsprämien (für Auflösungen der  
Preisaufgaben),

redigirt vom Oberlehrer H. Stiebler.

Diese deutsche Jugendzeitung, für das Alter von  
8-16 Jahren bestimmt, zeichnet sich durch gediegenen  
Inhalt, vorzügliche Ausstattung und billigen Preis  
rühmlich aus. Belehrendes und Unterhaltendes, Scherz und  
Ernst, Preisaufgaben, Räthselösung mit Prämienverthei-  
lung zc. zc., gute typographische Ausstattung, schöne Farben-  
druckbilder und reiche Holzschnittillustrationen vereinen sich  
in der Kinderlaube in einer Weise, daß wir der deutschen  
Jugend kein besseres Unternehmen zur Heranbildung guter  
Sitte und vaterländischen Sinnes empfehlen mögen.

Daß unsere Jugendzeitung diese ihre Aufgabe mit  
Glück löst und dadurch bereits zum Liebling der deutschen  
Familien geworden ist, dafür bürgt nicht allein die fort-  
während steigende Auflage, sondern auch die allgemein gün-  
stige Beurtheilung derselben durch die Presse und insbeson-  
dere durch die pädagogische.

C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

### Die Gemeinschaft am Evangelium. Friedens- u. Bundes-Predigt

über Phil. 1, 3-11.

am Sonntage nach Sachsens Eintritt in den  
Norddeutschen Bund

durch den Frieden vom 21. Oct. 1866.

Auf vielseitiges Verlangen in Druck gegeben

von  
Hermann Gustav Haffe,

Vic. d. Th., Doct. d. Philos., ev.-luth. Pfarrer und  
Superintendent zu Frauenstein.

Preis 3 Ngr.

Der Kostenüberschuß ist hilfsbedürftigen Soldaten-  
Familien bestimmt.

Diese Predigt ist vorräthig zu haben bei

dem Herrn Verfasser und  
Ernst Lehmann in Frauenstein.  
Carl Jehne in Dippoldiswalde.

### Paraffin- und Stearinkerzen,

à Paquet 6 1/2 und 7 1/2 Ngr.,

empfehlen

Schmiedeberg. L. Büttner.

Rechten frischen

Altenburger und Wiener Puzkalk  
empfehlen  
Lincke.

### Tapeten,

um Puppenstuben zc. auszutapezieren, empfiehlt zu bil-  
ligen Preisen F. Major, Decorationsmaler.

Ein großer harter Hackstock und eine Wiege  
sind zu verkaufen. Wo, sagt d. Exped. d. Bl.

Eine blecherne Siebkanne und ein großer  
Nachtstuhl sind zu verkaufen. Wo, sagt d. Exp d. Bl.

Ein noch fast neuer

### gußeiserner Ofenkasten

liegt billig zum Verkauf bei  
Dippoldiswalde.

C. Zimmermann,  
am Oberthorplage.

### Eine Heckselmaschine,

neu, steht billig zu verkaufen beim  
Schmiedemeister Starke in Döntschen.

### Pferde = Verkauf.

Auf dem Borwerk St. Nicolai sind 4 gute  
Arbeitspferde sofort zu verkaufen, und hat der  
Käufer unter 10 Stück die Wahl.

Auf dem Kaltwerke Hermsdorf b. Frauenstein  
stehen

### ein Paar fette Ochsen

zum Verkauf.

### 1200 bis 1500 Thaler

zu 4 % sind auszuleihen durch

Preisler in Dippoldiswalde.

### Ein guter Pferdefnecht,

mit genügenden Zeugnissen versehen, kann zu Neujahr  
in Hausdorf Nr. 16 antreten.

### Handspinnerinnen

für Berggarne, sucht die Flachsgarnspinne-  
rei von Reichel & Co. zu Dippoldiswalde.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat, Bäcker zu  
werden, kann sofort antreten. Wo, ist zu erfahren  
in der Exped. d. Bl.

Ein rüstiger und zuverlässiger Arbeiter, in  
Schirr- und jeder Feldarbeit geschickt, und mit glaub-  
würdigen Zeugnissen versehen, wird zu Neujahr in  
Hausdorf Nr. 16 gegen Fahrlohn gesucht.

Zugelaufen ist ein grauer Hund. Der Eigen-  
thümer kann denselben zurück erhalten beim  
Fleischer Müller in Frauenstein.

Ein gelbseidenes Taschentuch ist vor 14 Tagen  
im Schießhaussaale gefunden worden. Der recht-  
mäßige Eigentümer kann es abholen bei  
Hofmann, Schießhausbes.

Gefunden wurde am Donnerstag, 22. Novbr.,  
von der Süller'schen Restauration bis an die Raun-  
dorfer Brücke eine Militär-Mütze, blau und roth,  
mit Nr. 2 bezeichnet. Gegen Erstattung der Inf.-  
Geb. abzuholen beim Gutsbes.

Wilh. Richter in Schönfeld,

Gefunden wurden auf dem Rabenauer Jahr-  
marke ein Paar Filzschuhe. Gegen Erstattung  
der Inf.-Geb. abzuholen in Nr. 34 in Großbka.

# Spielwaarenhandlung

von  
Schubgasse 108. **Karl Vogler.** Schubgasse 108.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich eine Handlung **feiner Spielwaaren** errichtet habe. Ich empfehle: große Reit- und Zugpferde von Leder, schön eingeschnitzte Holzpferde, große und kleine Plan-, Roll-, Rüstwagen und Kutschen, feine Baukasten, von den größten bis zu den kleinsten, Trommeln von 1 Thlr. an, schön gepackte Schachteln mit Allem, was man Neues und Geschmackvolles hat, Puppen, schöne Spiele, feine Möbeln in Puppenstuben und unzähliges andere feine Spielzeug für Knaben und Mädchen.

Ich bitte ein geehrtes Publikum, mich mit seinem werthen Besuch zu erfreuen und sichere einem Jeden solide und billige Bedienung zu.

Hierbei bemerke ich zugleich, daß meine **Eisblerei** ihren ungestörten Fortgang hat und bitte auch hier um gütige Beachtung.  
**Karl Vogler.**

**R. Ebert in Frauenstein,**

Wassergasse Nr. 7,

empfehlen seine **Nadler-Waaren** zu geneigter Abnahme.

**Mutterziegen-Säute  
und Heberlinge**

kaufen zum höchsten Preis in allen Quantitäten

**Julius Bierling's Nachfolger,**  
Dresden, große Plauen'sche Straße 5c.

**Filzschuhe,  
Filz-Sohlen und  
Filz-Pantoffeln,**

gut und dauerhaft gearbeitet,

verkauft billigst

Schmiedeberg.

L. Büttner.

**Weißes Petroleum (Erdöl),**

à Pfund 44 Pfg.,

sowie dergl. **Dochte** und **Cylinder**, empfiehlt

Schmiedeberg.

L. Büttner.

**Neue Fisch-Waaren:**

Anchovis,

Caviar,

Sardellen,

Sardinen,

Briden,

mar. Heringe,

mar. Brat-Mal,

Mal-Koulade

empfehlen

Lincke.

**Herren-Artikel!**

**Rein wollene Chaltücher,**

das Stück von 15 Ngr. an,

**rein wollene Vorhemdchen,**

das Stück von 9 Ngr. an,

**rein wollene Oberhemden,**

das Stück von 1½ Thlr. an,

**eine grosse Parthie seidene**

**Herren-Cravatten,**

das Stück von 5 Ngr. an,

bei

**Hermann Näser,**

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

**Gewerbe-Verein zu Dippoldiswalde.**

Versammlung nächsten Freitag, den 30. November.

**Militair-Verein zu Dippoldiswalde.**

Nächsten Sonntag, den 2. December, Nachmittags 2 Uhr, **Versammlung** im Vereinslocale.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Im väterlichen Hause zu Preßschendorf verschied heute Nachmittag ¼5 Uhr sanft und ruhig, wie ihr irdisches Dasein, meine innig geliebte brave Gattin

**Thesla**, geb. Bierast.

Indem ich lieben Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht bringe, bitte ich um stilles Beileid.

Dippoldiswalde, den 24. Nov. 1866.

**Carl Bernhard Teicher.**